



DALLES

Nr. 3-2022

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Der Krieg in der Ukraine, Corona lässt uns nicht los, die Hitze und Dürre zeigen uns den Klimawandel auf und nun auch noch eine Gaskrise vor dem Winter, die auch eine Inflation anheizt. Mancher möchte keine Nachrichten mehr sehen. Es besteht die Gefahr, dass unsere Gesellschaft in einen Stressmodus verfällt. Es scheint, als sei unser gemütliches Leben zu Ende und wir bekommen einen heftigen Schubs zum Nachdenken. Haben wir in den letzten 30 Jahren über unsere Verhältnisse gelebt?

Die Antwort lautet eindeutig JA, und zwar nicht erst seit 30, sondern sogar schon seit 52 Jahren! Seit dem Jahr 1970 – erstmals in der Erdgeschichte! – übersteigt nach Angaben von Germanwatch der Verbrauch die vorhandenen Ressourcen. Im Jahr 2000 war dies schon im September der Fall. In diesem Jahr wurde der sog. Erdüberlastungstag auf den 27. Juli errechnet.

Einzel betrachtet hatte Deutschland schon Anfang Mai den ihm zustehenden Vorrat an natürlichen Ressourcen für dieses Jahr verbraucht. Würden alle Länder so haushalten, wären drei Erden nötig.

„Macht euch die Erde untertan!“ (1. Mose 1,28)
So war das sicher nicht gemeint.

Ihre Redaktion DALLES

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser

Vertrauen und Kontrolle- passt das zusammen?

(re) **G**utes Zusammenleben in Beziehungen (Partnerschaften, Freundschaften, Familien, Gemeinschaften) setzt Vertrauen voraus.

Gegenseitiges Vertrauen wird aufgebaut - es muss wachsen. Eine Vertrauensbasis entsteht durch Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit und zeichnet sich durch verantwortliches Handeln aus. Wer einen Vertrauensvorschuss erhält, von dem wird erwartet, dass er sich an diese moralischen Normen hält. Wenn jemand mein Vertrauen verdient, heißt das, ich habe einen Menschen vor mir, der mich bisher nicht enttäuscht hat, der ehrlich und respektvoll mit mir umgegangen ist, auf ihn kann ich mich verlassen. Wenn ein Mensch als vertrauenswürdig gilt, ist das eine besondere Wertschätzung.

Einmal zerstörtes Vertrauen ist schwer zu heilen. Ein Vertrauensbruch wird als tiefe Verletzung empfunden. Gründe für einen Vertrauensverlust können Wortbruch, Lügen, egoistisches Verhalten, Verstöße gegen die gesetzten Regeln, Ungerechtigkeit, Korruption u.a. sein. Die Kirche hat durch die Art und Weise (Vertuschung und Lügen) wie sie mit den Missbrauchsvorwürfen umgeht, Vertrauen verspielt. Das erzeugt Vertrauensverlust bei den Mitgliedern. Die Menschen kehren der Kirche den Rücken. Grundlegende vertrauensbildende Maßnahmen sind dringend erforderlich.

Mangelndes Vertrauen macht ängstliche und verunsicherte Menschen aus uns. Wir haben Angst vor Verletzungen, vor Enttäuschungen, vor der Wiederholung schlechter Erfahrungen. Wer Vertrauensbeweise verlangt, in dem hat sich das Misstrauen bereits eingenistet. Wer misstrauisch und ängstlich ist, neigt zu Kontrollen oder zieht sich von den Menschen zurück. Kontrollzwänge machen unfrei. Wem das Selbstvertrauen fehlt, der wird auch anderen nicht trauen können. Wer vertraut, hält auch Ungewissheiten aus.

Blindes Vertrauen ist nicht überall angebracht und Vertrauensseligkeit hat den Beigeschmack von Naivität. Ein gesundes Misstrauen/Skepsis im Sinne von Vorsicht, kann uns vor Schaden bewahren. Entscheidend ist das richtige Maß.

Es gibt Situationen und Zustände, die sich unserer Kontrolle entziehen. Um weitergehen zu können, ist es gut, über Gottvertrauen zu verfügen. Es ist eine große Entlastung, wenn ich in Grenzsituationen die Führung abgeben und mich Gottes Führung anvertrauen kann.

DALLES für alles

Termine vormerken

14.10.2022 um 19 Uhr

„Krimi an der Kirche“

Krimilesung mit Hallmann, Roters, Mieth

26.11.2022 Lichtergottesdienst in der St. Gallus-Kirche

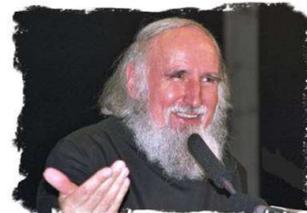
4.12.2022 um 16 Uhr Benefizkonzert Rejoice -Chor in der St. Gallus-Kirche

15.1.2023 „Blick zurück“ Film/Fotos zur Einweihung der Kirche 1956

25.2.2023 Nacht der offenen Kirche

2.3.2023 um 19 Uhr

St. Gallus-Kirche: Pater Dr. Anselm Grün kommt zum Vortrag nach Urberach



(Benediktinerpater, Führungskräftetrainer und Autor spiritueller Bücher)

23.4.2023 Orgelkonzert mit Regionalkantor Felix Ponitzky

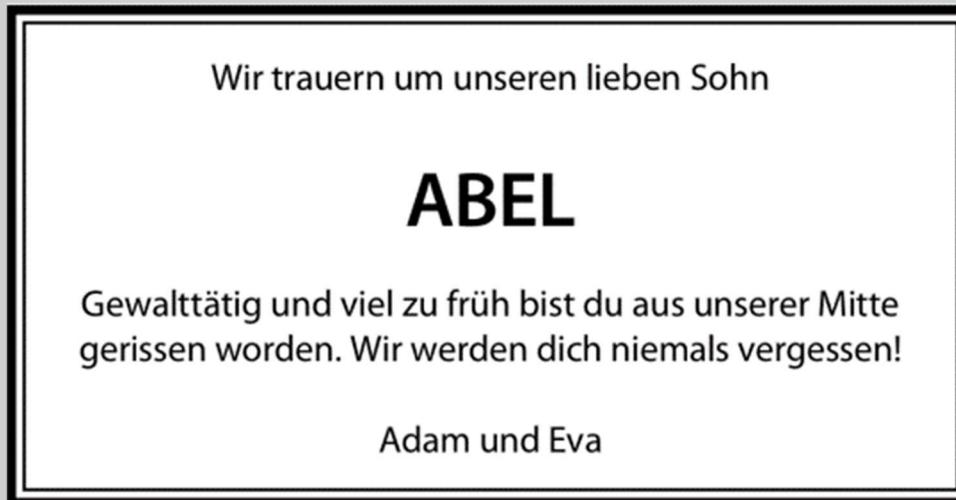
8.6.2023 Jubiläum 200 Jahre St. Gallus-Kirche; Pfarrfest

3.9.2023: Kerbgottesdienst mit Bischof Dr. Peter Kohlgraf (Mainz)



„Du sollst nicht töten.“

Krimi und Kirche: geht das?



(mh) **Krimis**, als Teil der Literatur, gibt es seit dem 19. Jahrhundert. Aber was zieht uns heute mehr denn je so magisch an? Es ist das Böse und das Verbotene.

Die Bibel ist voll mit spektakulären Kriminalfällen. Der bekannteste Fall ist sicherlich, dass

Kain seinen Bruder Abel aus Eifersucht ermordet hat (Genesis 4, 2-4,16). Sie waren die Söhne von Adam und Eva, und Kain fühlte sich als Ackerbauer von Gott nicht wertgeschätzt.

Auch in vielen anderen Fällen geht es in der Bibel um Neid, Betrug, Eifersucht, Macht, Gier und Hass, die die Tatmotive bilden. Der Tatort lässt grüßen. Die zehn Gebote geben uns hier eine universelle moralische Richtung vor. Nicht zuletzt wurde Jesus auf bestialische Weise hingerichtet. Aber wenn die Bibel das Töten verbietet (das 5. Gebot), warum gibt es im Alten und auch Neuen Testament so viele Beispiele zur Tötung eines Menschen? Zum Beispiel das Gleichnis der bösen Weingärtner (Markus 12,1-12). Das ist ein Spannungsfeld, dem sich jede Gesellschaft stellen muss.

Kirchen und Klöster bilden oft eine schaurige Umgebung für Kriminalfälle. Es ist der Reiz, dass das Böse an den Orten der Moral wartet. Denken wir nur an Umberto Eco „Der Name der Rose“ (1982), wo ein Franziskanermönch die Morde im Benediktinerkloster aufklärt. Geheimnisvolle Zeichen und die Abgeschiedenheit der Klöster mit den vielen Geheimgängen bilden eine schaurige Umgebung. Auch Dan Brown „Sakrileg“ (2004) passt in dieses Szenario. Unser Interesse an Kirche und Krimi wird auch durch deren eigene Gesetze und ihre mystische Verschwiegenheit hervorgerufen.

Viele kennen noch den furchtlosen Pater Brown, der von Gott mit Ermittlungen beauftragt wurde (Kriminalgeschichten von Gilbert K. Chester, in den 60er Jahren von Heinz Rühmann und Josef Meinrad gespielt). Sehr oft waren die Kirche, das Pfarrhaus, der Glockenturm oder die Sakristei der Ort eines Verbrechens.

Kirche und Krimi gehören nicht zusammen, aber scheinbar sind sie miteinander auf eine magische Weise verknüpft. Vielleicht organisieren wir auch mal einen Krimi-Gottesdienst in St. Gallus.

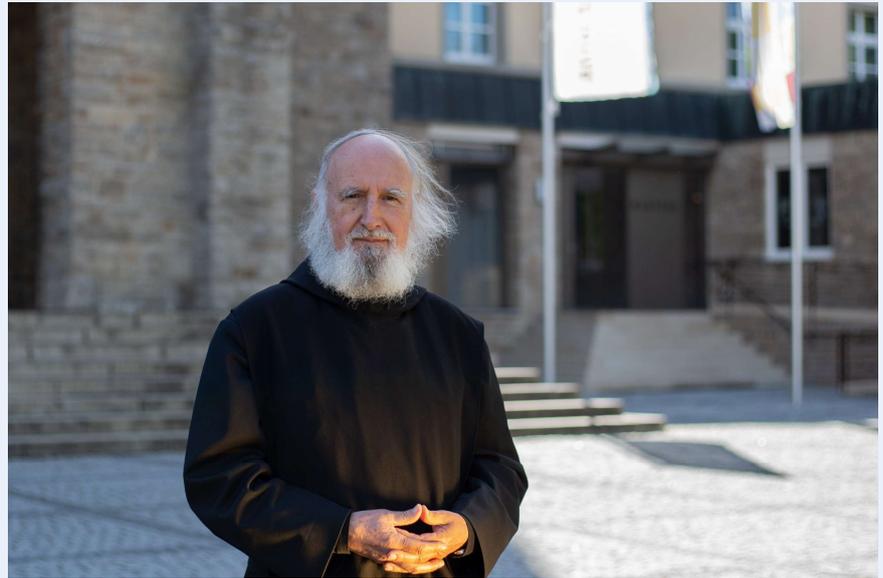
Aber erstmal gibt es „**Krimi an der Kirche**“ mit den Rödermärker Mystery- und Krimiautoren Jenny Roters, Arno Mieth und Matthias Hallmann, die einige interessante Kapitel aus ihren Büchern vorlesen und nebenbei noch viel Hintergrundwissen vermitteln.

Mit Käse und Wein am **Freitag, den 14. Oktober 2022 um 19 Uhr im Gemeindezentrum**, St. Gallus Urberach. Um Anmeldung wird bis 11.10.22 gebeten: unter [0176 / 88 23 03 53](tel:017688230353) oder per E-Mail an buchen.RAUM@gmx.de

Der Eintritt ist frei (Spenden werden für die Kirchensanierung der 200-Jahr Feier verwendet).

Besuch und Vortrag von Pater Anselm Grün

Benediktinerpater, Führungskräftetrainer und Autor spiritueller Bücher



Am 2. März 2023 besucht der aus vielen Medien bekannte Pater Anselm Grün unsere Kirche St. Gallus in Urberach. Wir freuen uns sehr, dass er unserer Einladung gefolgt ist und in der Kirche einen Vortrag hält.

Titel des Vortrages: **Im Wandel wachsen.**

Wie wir freier, authentischer, gelassener und hoffnungsvoller werden können.

Wer sich nicht wandelt, der bleibt innerlich stehen und erstarrt. Oft zwingen uns äußere Erlebnisse wie die Erfahrung der Lebensmitte, der Pensionierung, einer Trennung oder eines Abschieds dazu, uns zu wandeln. Die Kunst des Lebens besteht darin, sich dann nicht als Opfer der Widerfahrnisse von außen zu sehen, sondern für sich einen Weg zu finden, sich zu wandeln und innerlich zu wachsen.

Der Eintritt kostet: 10 €

Pater Anselm wurde als Wilhelm Grün am 14. Januar 1945 im fränkischen Junkershausen geboren. Seine Kindheit verbrachte er mit seinen sechs Geschwistern in München. Dort half er bereits als kleiner Junge im Elektrogeschäft seiner Eltern mit und verkaufte unter anderem Glühbirnen und Taschenlampen. Sein Abitur legte er schließlich am Riemenschneider Gymnasium in Würzburg ab, bevor er als Novize mit 19 Jahren in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach bei Würzburg eintrat. Dort lernte der junge Mönch die Kunst der Menschenführung aus der Regel Benedikts von Nursia kennen. Dabei entdeckte er die Tradition der alten Mönchsväter wieder, deren Bedeutung er immer wieder in Verbindung mit den Erkenntnissen der modernen Psychologie bringt. 1977 wurde er nach seinem Studium der Philosophie, Theologie und Betriebswirtschaft zum Cellerar (wirtschaftlicher Leiter) der Abtei Münsterschwarzach ernannt. Bis 2013 war er damit für rund 300 Mitarbeiter in über 20 Betrieben verantwortlich. In seinen zahlreichen Kursen und Vorträgen geht er auf die Nöte und Fragen der Menschen ein. So wurde er zum spirituellen Berater und geistlichen Begleiter für viele Ratsuchende unabhängig von ihrer Konfession. Mit mittlerweile rund 300 lieferbaren Büchern erreicht er ein Millionenpublikum. Im VierTürme-Verlag der Abtei Münsterschwarzach sind davon bisher über 100 Titel erschienen, die in 30 Sprachen übersetzt wurden. Erfahren Sie mehr über Anselm unter www.abteimuensterschwarzach.de oder besuchen Sie seine offiziellen Accounts auf Instagram und Facebook.

Steine bemalen für den Frieden

Mit bunt bemalten Steinen hat die **Gruppe Rödersteine** auf dem Gallusplatz ein großes Peace-Zeichen (Friedenszeichen) gelegt.

Auf einigen Steinen sind kurze Worte für den Frieden und zum Mut machen geschrieben. Auf anderen beeindrucken kleine gemalte Kunstwerke.

Die Gruppe Rödersteine möchte mit ihrer Aktion auf das Unrecht, das gerade in der Ukraine geschieht, aufmerksam machen und ihre Solidarität mit allen Menschen, die unter Krieg und Vertreibung leiden, zum Ausdruck bringen.

Jeder kann mitmachen, einen Stein bemalen und seinen Stein gegen einen anderen austauschen. Durch den Austausch der Steine wird die Erinnerung an das Leiden und Unrecht lebendig gehalten und es soll ein Zeichen dafür sein, dass wir alle miteinander verbunden sind.



Zum 200-jährigem Jubiläum der Kirche St. Gallus hat die Gemeinde mit Unterstützung des Heimat- und Geschichtsvereins einen **Jahreskalender 2023** herausgebracht.

Der hochwertige Kalender zeigt einmalige alte Fotos der Kirchenentwicklung über 200 Jahre. Im Einleitungstext wird eine historische Einordnung gegeben.

Der Kalender kostet 8 € und ist ab Ende August im Pfarrbüro, in der Buchhandlung „Am Gänseeck“ und bei allen kirchlichen Veranstaltungen erhältlich.



Gedanken bei der Betrachtung der Kirchenfenster im Hauptschiff der St. Gallus Kirche

(re) Mit dem Wissen, dass der Künstler Alois Plum keine fortlaufende Erzählung der Schöpfungsgeschichte beabsichtigte, suche ich einen Weg durch die Zeichnungen zu finden und sie in den Kontext des Schöpfungsgeschehens zu stellen. Über die Betrachtung der Fenster komme ich mit dem Künstler in Kontakt. Was könnte er gemeint haben mit diesen Strichen und Formen?

Der Blick durch das Kirchenschiff in Richtung Nordosten bleibt an dem Rosettenfenster über dem Eingang hängen. Es ist bildhaft gestaltet mit der Taube, die im freien Raum schwebt. Bei der Betrachtung des Rosettenfensters kommt mir der Gedanke an den ersten Satz der Genesis 1 in den Sinn: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist (Symbol der Taube) schwebte über dem Wasser (Genesis 1- 2,4a.)

Der Schöpfergeist Gottes löste Licht und Dunkelheit aus der Urflut. Er nannte es Tag und Nacht. Er trennte Wasser und Land. Gott greift ein, indem er Grenzen setzt und Ordnung in das Chaos bringt. Erst dadurch konnte sich Vielfalt entwickeln.

Grundsubstanz der Schöpfung ist die Urflut. Aus ihr ist alles hervorgegangen. Folgerichtig muss auch alles mit allem verbunden sein. Somit kann man den Satz: „Einheit in Vielfalt“ als schöpfungsimmanent bezeichnen.

Schöpfung findet fortwährend statt. Auf diesem Gedanken könnten die Zeichnungen auf den Seitenfenstern basieren. Das immer wiederkehrende Motiv der Flügel steht für den schöpferischen Geist Gottes. Alles entwickelt sich (Evolution), passt sich an durch Veränderung. Das Geschaffene ist selbstwirksam. Es wird zum Mitschöpfer. Aber wohin entwickelt es sich? Wenn wir unser eigenes Leben betrachten, entwickelt es sich bis zum physischen Tod. Der dann auch eine Anpassung an eine neue Wirklichkeit darstellen würde. Wenn wir Gott als vollkommen bezeichnen, als Alpha und Omega, müsste alles Geschaffene auf Gott hin zur Vollendung streben.

Dazu fallen mir Zeilen aus Hermann Hesse's Gedicht „Lebensstufen“ ein:

Im letzten Vers des Gedichtes heißt es:

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegenschicken,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Manche Fensterzeichnungen sind bildhaft und lassen sich leicht zuordnen, wie ein Fisch, ein Blatt, ein Stern. Spannend wird es bei den Zeichnungen die nur aus Formen und Strichen bestehen. Auf einigen Fenstern verbinden sich scheinbar lose Formen und Linien zu einer bildhaften Einheit. Durch immer wieder neue Kombinationen von zeichnerischen Grundelementen entstehen neue Bilder. Vielleicht wollte der Künstler damit ausdrücken, dass das Leben immer neue Möglichkeiten schafft. Alles Geschaffene hat ein Existenzrecht. Ist Teil des großen Organismus Welt. Die Schöpfung grenzt nicht aus, alles ist möglich, es muss sich nur den ordnenden Kräften der Schöpfungsgesetze (=Naturgesetze) anpassen. Dazu gehört ein Leben im Einklang mit der Natur.

Auch der Mensch ist im Werden begriffen. Wir lernen durch unsere Fehler und Irrtümer. Wir entwickeln uns, wie alles um uns herum. Wir werden immer wieder herausgefordert uns anzupassen.

Im Gedicht „Lebensstufen“ hat Herrmann Hesse diese menschliche Entwicklung zauberhaft formuliert.

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

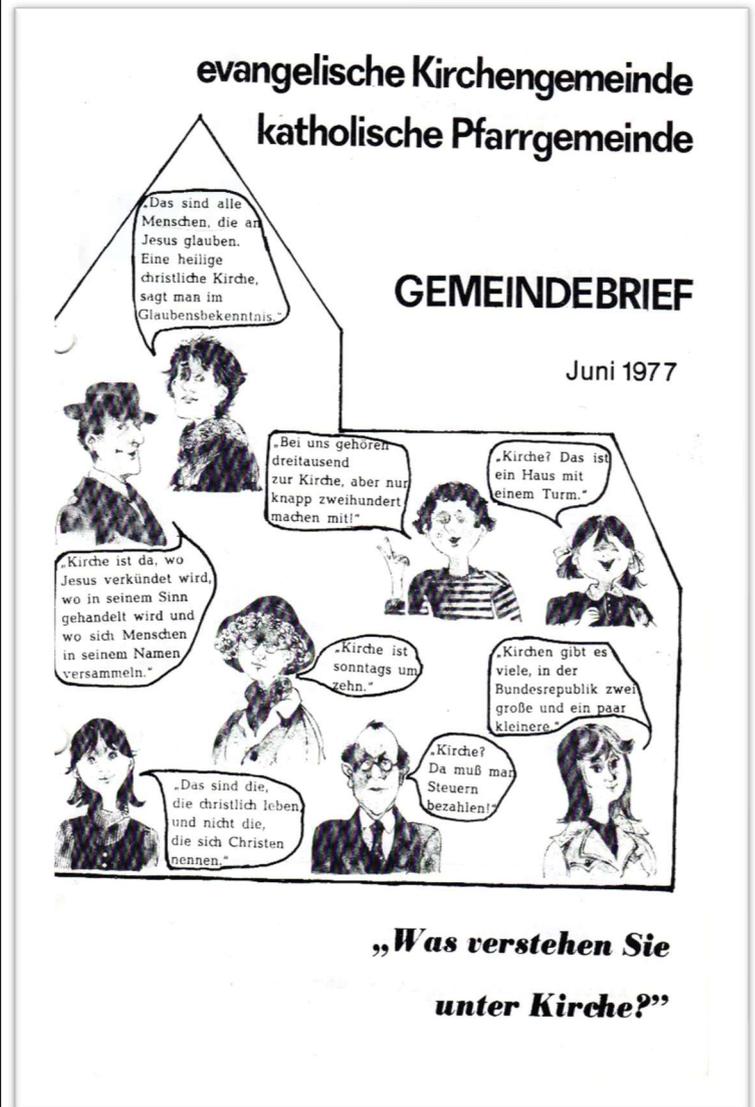


Möchten Sie Ihre Gedanken bei der Betrachtung der Kirchenfenster mit uns teilen? Dann schreiben Sie an die Redaktion. Gerne werden wir sie bei passender Gelegenheit veröffentlichen.

Was geschah vor 200 Jahren?

- Urberach hat ca. 1000 Einwohner
- Die Nachricht von Napoleons Tod auf St. Helena (1821) hat den Kontinent erreicht.
- Johann Wolfgang Goethe (72) verliebt sich in Marienbad unglücklich in Ulrike von Levetzow (17).
- In Fulda wurde die Holzblasinstrumentenbauwerkstatt „Mollenhauer“ gegründet
- Der New Yorker Charles M. Graham erhielt für Zahnersatz das erste Patent.
- In Frankfurt wird die Sparkasse gegründet.
- Das erste Galopprennen Europas wird in Im Doberan (Mecklenburg) ausgetragen.
- Brasilien erklärte sich für unabhängig von Portugal.
- In Rotterdam wurde die Reederei Van Vollenhoven, Dutilh & Co. gegründet. Mit ihr begann die Geschichte der Personenschifffahrt auf dem Rhein.
- Der erste Band der Biografie des Giacomo Casanova „Geschichte meines Lebens“ erscheint beim Brockhaus-Verlag.
- Der französische Gelehrte Jean Francois Champollion erklärte das Geheimnis der alt-ägyptischen Hieroglyphen gelüftet zu haben.
- In Bremen läuft die hanseatische Handelsfregatte Mentor zur ersten Weltumseglung eines deutschen Schiffes aus.
- Erster Rosenmontagszug in Köln.
- In Preußen werden die ersten Briefkästen der preußischen Post aufgestellt.
- Caspar David Friedrich vollendet das Gemälde „Das Eismeer“.
- Deutsche Wissenschaftler entdecken die hervorragende Wirksamkeit von Lebertran gegen die Krankheit Rachitis.
- In Urberach wird die Kirche St. Gallus in den Jahren 1821-1823 errichtet, nachdem 1819 der Vorgängerbau wegen Baufälligkeit abgerissen worden war.

Fundstück Ökumene anno 1977



Ein bayerischer Politiker wird vom Papst in Privataudienz empfangen. Auf dessen Frage, ob er einen besonderen Wunsch habe, antwortet er: „Heiliger Vater, wenn es möglich wäre, würde ich mich gern von Euch heiligsprechen lassen.“

Der Papst wehrt milde ab: „Dazu müssten Sie ja erst einmal gestorben sein, und ich wünsche Ihnen noch ein langes Leben. Wenn Sie sich aber scheinot stellen, spreche ich Sie gern scheinheilig.“



Das achte Gebot: Du sollst nicht lügen!

(rk) „Wenn der das Maul aufmacht, dann lügt er!“ So sagt man bisweilen über jemand, der als notorischer Lügner bekannt ist. Mir kommt dabei sofort Großmaul Donald Trump in den Sinn, der Erfinder der sogenannten „*alternativen Fakten*“ (fake news). Schon am ersten Tag seiner Amtszeit als 45. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika behauptete er, es seien noch nie so viele Zuschauer bei der Vereidigung eines Präsidenten vor dem Kapitol in Washington gewesen, wie am 20. Januar 2017. Dabei sah jeder, der Augen im Kopf hat, dass dies eindeutig falsch war. Und am letzten Tag seiner Amtszeit vier Jahre später behauptete er – und dies bis heute –, dass ihm der Sieg durch Wahlbetrug gestohlen worden sei. In Dutzenden Gerichtsverfahren wurden keinerlei Hinweise hierauf gefunden. Dennoch glauben 55% der Republikaner, der Partei Trumps, und immerhin 26% aller Amerikanerinnen und Amerikaner an einen Wahlsieg Trumps. Die zersetzende Kraft der Lüge ...

Seit vielen Jahren kämpft der in New York lebende iranstämmige Schriftsteller Salman Rushdie, auf den am 12. August ein Messerattentat verübt wurde, gegen Trumpisten und Corona-Leugner: „Die Wahrheit ist ein Kampf, das ist keine Frage. Und vielleicht noch nie so sehr wie jetzt.“

Impressum Nr.3, September 2022

Herausgeberin: Pfarrgemeinde St. Gallus
Traminer Straße 10
63322 Rödermark
Tel.: 06074 5988

Redaktion: Rita Erlebach, Dr. Matthias Hallmann, Roland Kern, Sebastian Popp
Anregung, Kritik, Lob gerne an: dalles@st-gallus-urberach.de

Druck: Das Reprohaus GmbH, Rödermark
Spendenkonto IBAN : DE34 5019 0000 4103 6137 15
Kennwort: *Kirchensanierung*

